

Jetzt hat sie auch etwas James Bond

Die Churer Tennisspielerin Simona Waltert steht beim Final des Billie Jean King Cup erstmals im Kader des Teams Schweiz – und soll dabei nicht bloss das vierte Rad am Wagen sein. Das Aufgebot ist der Abschluss eines erstaunlichen Jahres.

von Roman Michel

Und dann macht Heinz Günthardt am Telefon diesen schönen Vergleich, der beim ersten Hinhören etwas skurril erscheint. Und beim zweiten Mal doch so schön passt. Günthardt also sagt: «Manchmal musst du etwas einsetzen, um etwas zu holen. Oder: Manchmal musst du eine Hand verlieren, um etwas zu gewinnen.» Und nach einer kurzen Pause. «Ich glaube, dieser Satz kommt von James Bond.»

Günthardt ist bekannt als langjähriger Tennisexperte beim Schweizer Fernsehen. Vor allem aber ist er Captain des Teams Schweiz, das in diesen Tagen den Final des Billie Jean King Cup, ehemals Fed Cup, in Glasgow bestreitet. Und wenn der 63-Jährige vor dem Turnier über Geheimagent Bond spricht, spricht er auch über die Entwicklung von Waltert. Simona Waltert, 21-jährig. Tennisspielerin. Und beim Billie Jean King Cup erstmals im Kader des Schweizer Teams. Die Churerin hat sich das Aufgebot verdient, weil sie eben etwas James Bond ist. So sagt das Günthardt. Weil sie gelernt hat, Opfer zu bringen, um ihr Spiel durchzuziehen. Weil sie mit jener Überzeugung spielt, die ihr in der Vergangenheit manchmal noch fehlte.

«Schläge schon immer gut, aber...»

In der Weltrangliste steht Waltert aktuell auf Platz 119. Das ist insofern erstaunlich, weil die Bündnerin Anfang Jahr noch nicht einmal zu den Top 200 der Welt gehörte. Günthardt sagt: «Der Aufstieg war ziemlich rasant. In den letzten Monaten ist einiges zusammen-



Pressekonferenz vor der Premiere: Welchen Plan heckt Simona Waltert für den Billie Jean King Cup aus?

Bild Kin Cheung / Keystone

«Ihre Schläge waren schon immer gut. Jetzt setzt sie diese geschickter ein.»

Heinz Günthardt
Teamcaptain der Schweiz

gekommen.» Waltert sagt: «Ich habe mich zuletzt manchmal selber etwas überrascht.»

Im Abendkleid neben Bencic

Es ist ein Satz, der Günthardt zum Schmunzeln bringt. Weil er für ihn zeigt, dass sich Waltert in der Vergangenheit oft etwas kleiner machte, als sie wirklich war. Weil sie sich manchmal unter ihrem Wert verkaufte. «Ihre Schläge waren schon immer gut. Jetzt setzt sie diese geschickter ein und baut

so ihr Selbstvertrauen auf.» Der Sprung im Ranking ist das Resultat.

Es gibt gerade im Frauentennis Beispiele von jungen Spielerinnen, die scheinbar aus dem Nichts an die Weltspitze vorstossen – um sehr bald wieder zu verschwinden. Der Weg Walterts ist ein anderer. Kontinuierlich verbessert sie sich im Ranking nach vorne und bewegt sich mittlerweile in jenen Positionen, die zur Teilnahme im Hauptfeld eines Grand-Slam-Turniers berechtigen. Im Sommer bezwang sie

beim WTA-Turnier in Lausanne mit Danielle Dollins erstmals eine Spielerin aus den Top 10. Zuvor siegte Waltert beim hoch dotierten ITF-Turnier im niederländischen Amstelveen. Waltert sagt, sie sei glücklich mit der Entwicklung in diesem Jahr. Günthardt lobt, der Erfolg bestätige den richtigen Weg.

Da passt die Premiere für das Team Schweiz. Wobei der Billie Jean King Cup für Waltert eine neue Welt ist. Im Abendkleid lässt sie sich mit den Teamkolleginnen Belinda Bencic, Jil Teichmann und Viktorija Golubic vor der imposanten Siegetrophäe ablichten. Beim Fotoshooting des Schweizer Teams wirft sie sich in der offiziellen Trainingsausrüstung in Pose. «Die Tage in Glasgow sind unglaublich vollgepackt mit neuen Erfahrungen», meldet Waltert aus Schottland. «Es ist eine riesige Ehre, hier zu sein.» Das Ziel des Schweizer Quartetts ist klar: Nach der Finalniederlage gegen Russland im vergangenen Jahr, soll es nun mit dem Turniersieg klappen.

Verstärken, nicht auffüllen

Auf dem Papier ist den Schweizerinnen der Coup durchaus zuzutrauen. Mit Olympiasiegerin Bencic und Teichmann stehen gleich zwei Spielerinnen in den Top 40 der Weltrangliste. Hinzu kommt die erfahrene Golubic, die schon seit acht Jahren für das Schweizer Fed-Cup-Team aufläuft. Bloss das vierte Rad am Wagen soll Waltert aber nicht sein. «Sie ist nicht hier, um das Team aufzufüllen. Sie ist hier, um das Team zu verstärken», sagt Günthardt. Wer auf ein bisschen James Bond zurückgreifen kann, wäre ja auch naiv, würde er nicht davon profitieren.